

ou moins longtemps; tous les sujets ont alors les pieds jaunes, le bec jaune et l'angle mentonnier rouge. A cette époque on en observe des vols assez nombreux devant la Corne d'or, dans les parages des îles des Princes, et des sujets erratiques le long du Bosphore. A la fin de mai cette espèce est disparue.

Le musée du Collège américain possède deux mâles adultes, l'un tué le 23 mai 1919 à Tchekmedjé. Ces deux sujets sont en plumage d'été. — Deux poussins étiquetés, «Herring Gull».

321. *L. canus*, L. — le g. à pieds bleus ou g. cendré. En hiver cette espèce est aussi abondante que la rieuse; comme cette dernière elle suit, en piaillant, les barques qui vont jeter les gadoues à la sortie de la Corne d'or, dans le courant du Bosphore venant buter contre la Pointe du Sérail. Ce goëland arrive en nombre à la fin d'octobre; il repart à la fin de mars.

Puis apparaissent de nouveau d'autres goëlands cendrés, en plus ou moins grand nombre, venant du Sud, lesquels, à leur tour, émigrent vers le nord. Nous avons constaté pour cette espèce, ainsi que pour le goëland leucophée et la mouette rieuse, qu'il y avait parmi les nombreux hivernants des différences de taille très sensibles.

Musée Coll. américain: Deux mâles (Commun Gull) en plumage d'hiver.

322. *L. ichthyaëtus*, L. — le Goëland ou Mouette *ichthyaète*. Par sa taille cette espèce semble se ranger parmi les Goëlands, mais en plumage de noces il a la tête et la partie supérieure du cou de couleur noire, aussi a-t-il été placé parmi les mouettes à capuchon. Ce Laridé niche plus au nord sur le pourtour de la Mer Noire et dans la région de la Mer Caspienne. Dès la mi-mars, il apparaît momentanément à l'entrée du Bosphore, le 15 mars 1892, par un terrible vent du Sud (Bora) de nombreux individus tournaient en cercle au-dessus de la Corne d'or.

323. *Rissa tridactyla*, L. — la mouette tridactyle. Observée en hiver sur le Bosphore, essentiellement pêcheuse, cette mouette suit, tout en les pourchassant, les bancs de petits poissons.

Musée Coll. améric.: Deux exemplaires en plumage de juv., étiquetés: Three Toe Gull.

324. *Larus minutus*, PALL. — la m. pygmée. Hôte d'hiver. Se tient habituellement à la Pointe du Sérail, sa petite taille permet de la reconnaître aisément au milieu des goëlands à pieds bleus et des mouettes rieuses.

(Fin à suivre.)



### Vogelschutz.

Protection des oiseaux.



#### Ein Vogelidyll von Rauchschwalben.

Von H. Fischer-Sigwart, Zofingen.

Am 6. Juli 1924 kam ein Mann aus dem etwa 1½ Stunden von meinem Wohnsitze entfernten Dorfe Mehlsäcken zu mir mit der Nachricht, dass sich in seinem Hause ein Nest mit fünf jungen Rauchschwalben befinde, das von den Alten verlassen worden sei, aus welchem Grunde

wusste er nicht; wahrscheinlich waren die alten Rauchschnalben auf irgend eine Art verunglückt. Die schon befiederten jungen Rauchschnalben aber wollte der Mann nicht verkommen lassen, denn sie dauerten ihn und er „könne keinem Tiere etwas zu leide tun!“ — Er wusste aber nicht, wie er sie erhalten und ernähren könne und hatte nur aus diesem Grunde den weiten Weg zu mir unternommen, um von mir Verhaltungsmassregeln zu erhalten, die ich ihm auch gab, ihm jedoch wenig Hoffnung machte, dass er diese Brut erhalten könne; denn aus Erfahrung weiss ich, dass junge Schnalben nicht, oder nur mit grosser Mühe aufgezogen werden können. Er versprach mir, die Mühe auf sich nehmen zu wollen, diese fünf jungen Rauchschnalben zu ernähren und aufzubringen. Seither hatte ich diese Sache vergessen und vermutete, dass diese fünf Nestjungen zu Grunde gegangen seien.

Da kam am 20. Juli der gleiche Mann, Herr Käser, wieder zu mir, um mir zu berichten, dass er diese fünf jungen Rauchschnalben glücklich aufgebracht habe. Sein junger Sohn habe bei seinem Nachhausekommen am 6. Juli erklärt, er lasse die Vögel nicht, denn er wolle sie besorgen; sie hatten ihm schon einige Fliegen und Bremsen abgenommen und sie sperrten begierig die Schnäbel auf, wenn man ihnen einen Finger entgegenstreckte. Sie hatten starken Hunger und es bewährte sich wieder das Sprichwort: „Hunger ist der beste Koch“. Sie wurden nun in einem „Strohputgupf“ untergebracht, in den Watte gelegt worden war und wurden gefüttert mit Fliegen, Bremsen und „Ameiseneiern“, die sich im angrenzenden Lande vorfanden. Letztere wurden mit Wasser angefeuchtet verabreicht und die fünf Nestjungen der Rauchschnalbe entwickelten sich vortrefflich und hatten sich sofort an ihre Pfleger gewöhnt und sperrten die Schnäbel auf, wenn ihnen ein Finger vorgehalten oder Futter geboten wurde. Es wurde auch eine Photographie dieser „Nestgruppe“ aufgenommen, mit aufgesperrten Schnäbeln in dem Augenblicke, wo ihnen Nahrung verabreicht werden sollte.

Schon nach einer Woche flogen die ersten drei von den fünf jungen Rauchschnalben aus, nachdem sie zuerst kleinere Ausflüge auf die Köpfe ihrer Pfleger und dann auf die nahen Bäume unternommen hatten, von denen sie aber regelmässig wieder zu ihrem künstlichen Neste in der Wohnstube zurückkehrten. Am 14. oder 15. Juli flogen auch die letzten zwei aus. Alle hielten sich anfangs immer in der Nähe des Hauses auf und oft sah man alle fünf auf dem Dache. Später mischten sie sich unter die Schnalbenflüge, die sich schon auf den Drahtleitungen da und dort ansammelten und sich für den Wegzug nach Süden vorbereiteten.

Es ist schön und lobenswert, dass sich unter der Landbevölkerung noch viele befinden, wie Herr Käser in Mehlsäcken, die ein Herz und Gemüt für die Lebewelt haben, vorab für die Schnalben, die nach dem Ausspruch eines braven Landwirtes zum Bauernhaus gehören und das Landleben verschönern.